

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Anfertigungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Landesregierungskonzipisten Heinrich Steska zum Bezirkskommissär und den Landesregierungs-Konzeptpraktikanten Ludwig Pinkawa zum Landesregierungs-Konzipisten ernannt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Innere Angelegenheiten.

Die „Neue Freie Presse“ erklärt mit Bezug auf das Verhalten der Christlichsozialen in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses: Sie können tun, was sie wollen, in der Meinung des Volkes ist die geradezu unheimliche Fleischsteuerung christlichsozial. Die Schöpfung der großen agrarischen Reichspartei war die Stufe, auf der die Christlichsozialen zur vollen Gewalt hinaufsteigen wollten. Deshalb haben sie die Politik unterstützt, deren letzter Ausdruck die schreckliche Not an Fleisch ist.

Die „Zeit“ mahnt die Ungarn, ihren Widerstand in der Fleischfrage nicht zu weit zu treiben. Eine solche feindselige eigensüchtige Haltung gegenüber den Lebensinteressen Österreichs müsse bei uns verbitternd wirken.

Die „Österreichische Volkszeitung“ glaubt, trotz mancher gegenteiligen Erscheinungen, gute Anzeichen dafür zu erblicken, daß das neue Haus sich der Arbeit zuwenden wird. Die rückschrittlichen Kräfte seien zwar bestrebt, die wirtschaftlichen Gegensätze zu verschärfen. Aber es werde die Aufgabe der Gesetzgebung sein, die Gegensätze zu mildern und auszugleichen.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ führt aus, daß das Parlament auch weiter bestehen könne, wenn sich die Hoffnungen auf einen Prager Ausgleich wieder nicht erfüllen sollten. Die Existenzfrage des Parlaments laute nicht: deutsch-czechische Majorität, sondern Arbeitsmajorität überhaupt. Polen und Ruthenen, Südslaven und Italiener, Deutschfreihändler und Christlichsoziale sind als Glieder einer reinen Arbeitsmajorität für die Staats- und Volksnotwendigkeiten denkbar.

Die „Reichspost“ wirft den neugewählten Wiener liberalen Abgeordneten Gewerbefeindlichkeit vor. Im Parlament werde manches offenbar werden, was in dem Phrasendampf der Wahlzeit verborgen war, vor allem

aber, daß keine ehrliche Mittelstandspolitik möglich ist, die nicht zugleich auch ehrlich antiliberal ist.

Das „Deutsche Volksblatt“ betont, daß die Wiener Führer der Christlichsozialen ihre Mandate einbüßen mußten, weil die Lebensbedürfnisse der Haupt- und Residenzstadt nicht durch eine Politik befriedigt werden konnten, die die geistigen Interessen Wiens unter die Kontrolle der Bischöfe stellen wollte, seine materiellen Interessen aber denen der agrarischen Mehrheit der Fraktion unterordnete. Nun, da diese Führer beseitigt sind, sei auf eine Einigung der Partei zu hoffen.

Das „Waterland“ befürwortet die baldige Erledigung der Geschäftsordnungsvorlage der Regierung. Es werde bloß ein Werk der Selbstbefreiung sein, wenn die Spukgeister der Obstruktion endgültig verjagt und damit für den Wettbewerb der Parteien wieder wahrhaft konstitutionelle Voraussetzungen geschaffen werden.

Die „Arbeiterzeitung“ erklärt, wenn Ungarn ein formales Recht, das ihm nicht zukommt, das ihm aber Dienertum und Weiskirchner zugestanden haben, dazu ausbeute, um Kompensationen zu erpressen, so begehe es materiell einen insamen Vertragsbruch.

### Die bulgarische Verfassung.

Wie man aus Sofia berichtet, lauten die wichtigsten der geänderten Artikel der bulgarischen Verfassung in der vom Großen Sobranje angenommenen Fassung wie folgt:

Art. 6. Der bulgarische König führt den Titel „Seine Majestät König (Zar) der Bulgaren“ und der Thronfolger den Titel „Königliche Hoheit“. Art. 17. Der König ist der Repräsentant des Staates in allen seinen Beziehungen zu fremden Staaten. In seinem Namen verhandelt und schließt die Regierung alle Verträge mit anderen Staaten ab; die Verträge werden vom König bestätigt. Die Regierung bringt diese Verträge zur Kenntnis des Sobranje, wenn die Interessen und die Sicherheit des Landes dies zulassen. Verträge über Friedensschluß, Handelsverträge sowie alle Verträge, welche dem Staate Ausgaben auferlegen oder Änderungen bestehender Gesetze enthalten, wie auch solche, die die öffentlichen oder bürgerlichen Rechte der bulgarischen Untertanen berühren, werden erst rechtskräftig, wenn sie vom Sobranje angenommen worden

sind. In keinem Falle dürfen geheime Bestimmungen eines Vertrags dessen offenkundige Bestimmungen aufheben. Art. 35. Das Sobranje setzt durch ein Sondergesetz die Höhe der Zivilliste für den König und dessen Hof fest. Art. 72. Ein Sondergesetz wird festsetzen, welche von aktiven Militärpersonen begangenen Verbrechen vor Militär- und welche vor Zivilgerichte zu gelangen haben. Art. 73. Niemand kann eine Strafe erleiden, ohne daß gegen ihn von dem kompetenten Gericht ein Urteil erlassen wäre, welches bereits rechtskräftig geworden ist. Unter keiner Bedingung und mit keiner wie immer gearteten Benennung dürfen Ausnahmengerichte oder Untersuchungskommissionen eingesetzt werden. In Kriegszeiten oder bei drohender Gefahr einer fremden Invasión oder inneren bewaffneten Aufständen, wenn über das Land oder einen Teil desselben der Belagerungszustand verhängt wird, treten die im Gesetz vorgesehenen Feldgerichte in Wirksamkeit. Der Belagerungs-(Kriegs-)zustand wird — wenn das Sobranje tagt — mittelst Gesetzes, sonst mittelst Ukazes unter voller Verantwortlichkeit der Minister, verhängt. In letzterem Falle muß das Sobranje innerhalb fünf Tagen einberufen werden, um den Ukaz zu bestätigen. Art. 161. Es gibt zehn Ministerien: 1.) Äußeres und Kultus; 2.) Inneres und Gesundheitspflege; 3.) Justiz; 4.) Finanzen; 5.) Unterricht; 6.) Krieg; 7.) Handel, Gewerbe und Arbeit; 8.) Ackerbau und staatliche Güter; 9.) Bauten und 10.) Eisenbahnen, Wege und Kommunikationen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juli.

Nach einer Meldung aus Rom ist in nächster Zeit die Veröffentlichung einer päpstlichen Enzyklika zu erwarten, durch welche die Beschäftigung mit spiritistischen Experimenten verurteilt wird. Der Papst hat diese Rundgebung infolge einer Enquete beschlossen, welche von der Kongregation der Inquisition bezüglich der okkultistischen Wissenschaften veranstaltet worden ist und an der mehrere Kardinäle, Konsulanten der genannten Kongregation und hervorragende katholische Mediziner teilgenommen haben. Die Enzyklika wird eine neue Bekräftigung des Standpunktes bilden, den der Vatikan gegenüber dem Spiritismus stets eingenommen hat.

verhaftete Sie als des Mordes verdächtig, begangen an William Cayley um den zehnten August herum —

Anten in der kleinen Arrestzelle saß Dgiloy und hielt den Kopf zwischen beiden Händen. Vor ihm schritt der Sergeant auf und nieder und sah ab und zu durch das kleine vergitterte Fenster auf die Straße hinaus. „Ich hab' es nicht getan, Sergeant; ich schwöre, ich habe Cayley nicht ermordet“, sagte Dgiloy zum vierten Male.

„Welchen Beweis haben Sie dafür?“ sagte der Sergeant grimmig.

„Sergeant“, sagte der Jüngling, „wollen Sie die Wahrheit hören?“

„Die Wahrheit ist immer willkommen.“

„Dann hören Sie! Ich habe gelogen! Cayley war nicht tot, als ich ihn verließ. Ich hatte ihm versprochen, Hilfe zu bringen, aber ich verirrte mich. Und dann, als es zu spät war, ihm zu helfen, fürchtete ich mich, die Wahrheit zu sagen.“

„Hm“, murmelte der Sergeant. „Würde es Sie überraschen, zu erfahren, daß ich das längst weiß?“

Dgiloy sprang auf.

„Warum haben Sie mich denn verhaftet?“

„Sehen Sie sich“, sagte der Sergeant streng. „Wollen Sie das Ende der Geschichte hören? Ein paar Goldsucher kamen mit Pferden vom Westen her und fanden einen halbtoten Mann auf der Landstraße. Sie pflegten ihn, bis er wieder zu sich kam. Na, der Mann war Cayley.“

Dgiloy sprang wieder erregt auf.

„Also lebt er. Was sollte denn Ihre Handlungsweise vor einer Stunde?“

## Feuilleton.

### Die Toten stehen auf.

Eine Goldgräbergeschichte nach dem Englischen von Louis Aukol.

(Schluß.)

Er biß sich auf die Lippen, aber im stillen dachte er daran, daß die Zeit alle Wunden heilt. Dann kam ihm wieder der Gedanke, daß er vielleicht eher Glück haben würde, wenn er den Vater des Mädchens für sich gewinnen könnte. Jake Bray war einer der vielen Bankrotteure des Lebens, und die Aussicht auf einen Anteil an einer Goldmine würde ihn wohl veranlassen, seinen Einfluß bei seiner Tochter zu versuchen. Eines Abends, als sie rauchend auf der Veranda saßen, sagte er plötzlich zu ihm:

„Sagen Sie mal, Bray, würden Sie sich wohl an einer guten Sache beteiligen?“

Bray beugte sich vor: „Was meinen Sie?“

Dgiloy klopfte seine Pfeife an seinem Stiefel aus.

„Ich hab's bis jetzt geheim gehalten. Es hatte keinen Zweck, anderen davon zu erzählen, bis ich die Sache selbst in die Hand nehmen konnte. Aber zirka hundert Meilen von hier haben Cayley und ich Goldminen gefunden!“

Des alten Mannes Augen leuchteten.

„Und warum erzählen Sie mir das?“

„Wir brauchen nichts“, sagte Dgiloy bedächtig, „als ein paar entschlossene Männer und genügend Wasser. Haben Sie Lust, sich zu beteiligen?“

Er sah das aufgeregte Flackern in den Augen des

alten Mannes und mußte, daß er ihn richtig aufgefaßt hatte.

„Beteiligen“, sagte Bray. „Ich wäre ja blödsinnig, wenn ich es nicht täte. Ich habe gerade jetzt viel Pech gehabt. Wann gedenken Sie aufzubrechen?“ Dgiloy zögerte mit der Antwort und sah sein Gegenüber prüfend an.

„Das hängt von Dulcie ab“, sagte er endlich. — Und so kam es denn, daß Sergeant Bruce, als er eines Morgens in die Stadt geritten kam, vor der kleinen Kapelle eine neugierige Menge antraf. Sein Pferd war über und über mit Schweiß und Staub bedeckt, aber er parierte vor der Treppe und fragte einen der Umstehenden, was dort los wäre.

„Hochzeit“, sagte der Mann grinsend. „Es ist gerade ein Pfaffe aus der Hauptstadt hergekommen, und Dgiloy nimmt die Gelegenheit wahr.“

„Dgiloy“, sagte der Sergeant hastig. „Wen heiratet er?“

„Na, wen wird er denn heiraten? Dulcie Bray natürlich!“

Der Sergeant sprang vom Pferd und ging auf die Tür zu. Drinnen fand er eine andächtige Versammlung, die der monotonen Rede des Geistlichen lauschte. Dulcies Gesicht war totenblaß, und ihre Augen waren glanzlos. Aber in Dgiloy's Zügen spiegelte sich heller Triumph.

Des Pfaffen Stimme hallte durch den Raum: „Willst du sie zu deinem Weibe nehmen —“

Die weiteren Worte machte lautes Sporenklirren auf den Steinfliesen unverständlich. Des Sergeanten Hand legte sich auf Dgiloy's Schulter, und seine scharfe Stimme unterbrach die Totenstille: „Frank Dgiloy, ich

Eine Anzahl von Bischöfen, darunter der Erzbischof von Lyon, Kardinal Coullié, hat sich erst vor kurzem veranlaßt gesehen, den Katholiken ihrer Diözesen die Beschäftigung mit dem Spiritismus zu untersagen.

Einer amtlichen Meldung aus Janina zufolge, stellten die in den Bergen sich aufhaltenden Rebellen folgende Forderungen: Strenge verfassungsmäßige Regierung, Bau von Straßen, Ableistung des Militärdienstes im Inlande, Unterricht in der albanischen Sprache in ihren Schulen bei Benützung der lateinischen Buchstaben, Gewährung einer größeren Amnestie. In diesem Falle würden die Rebellen gleich zurückkehren und dem Sultan Treue halten. — Den Blättern zufolge prüfte der türkische Ministerrat die näheren Bedingungen der **Malifforen**, die sie mit einem Memorandum dem König Nikolaus unterbreiteten und die durch den türkischen Gesandten der Pforte mitgeteilt wurden. Der Ministerrat traf keine Entscheidung. Die Blätter erklären, die Pforte würde nie die Vermittlung Montenegro annehmen.

Aus Lyon wird gemeldet: Die Nachricht über die Rückkehr des früheren Schah **Ali Mohammed nach Persien** ist sowohl der englischen wie der russischen Regierung überraschend gekommen. Weder in London, noch in Petersburg hat man davon Kenntnis, auf welche Weise es Ali Mohammed gelungen ist, nach Persien zu gelangen. Als Gerüchte über politische Pläne des früheren Schah auftauchten, erschien es der englischen und der russischen Regierung geboten, durch gemeinsame Vorstellungen Ali Mohammed von Handlungen, welche in Persien neue Unruhen hervorrufen könnten, abzumahnern und ihm die Verpflichtungen, die er durch das Übereinkommen von 1909 übernommen hat, in Erinnerung zu rufen. Wie verlautet, konnte jedoch dieser Schritt nicht mehr ausgeführt werden, da zur Zeit, als er unternommen werden sollte, Ali Mohammed unauffindbar gewesen sei und sich schon auf der heimlichen Fahrt nach Persien befunden zu haben scheine.

Die Verbindung, die zwei **englische Schiffahrtsgesellschaften**, die Royal Mail Steampacket Company und die Firma Lamport & Holt, miteinander eingegangen sind, erregt in London deshalb Interesse, weil man sie mit Rücksicht auf die bevorstehende Vollendung des **Panamakanals** vollzogen hat. Ein Teil der amerikanischen Rheeder und Schiffahrtsgesellschaften hat bereits begonnen, sich auf die Veränderungen im Seeverkehr, die die Eröffnung des Panamakanals voraussichtlich im Gefolge haben wird, einzurichten und man hält es für wahrscheinlich, daß in England noch mehrere derartige Kombinationen von Schiffahrtsgesellschaften stattfinden werden. Allerdings steht ein Teil der englischen Rheeder diesen Bestrebungen ablehnend gegenüber, da sie dieselben für verfrüht halten, weil man eine Anzahl wesentlicher Umstände, die für die Höhe der Kosten entscheidend sein werden, zur Zeit noch nicht übersehen könne. Eine gewisse Besorgnis haben in hiesigen Schiffahrtskreisen die Bestrebungen erweckt, die sich in Amerika geltend machen und darauf abzielen, die Befreiung der amerikanischen Schiffe von den Abgaben des Panamakanals zu erwirken. Englische Interessenten haben sich deshalb unter Berufung auf die Bestimmungen des Hay-Pauncefote-Vertrags vom 18. November 1904 mit dem Foreign Office in Verbindung gesetzt.

## Tagesneuigkeiten.

— **(Steinalte Italiener.)** Alle paar Wochen melden die Blätter aus Italien von einem Greis oder einer Greisin, die nach Überschreitung der hundert Jahre ihr Dasein beschloffen, eine schier unabschbare Nachkommenschaft hinterlassen und sich bis in ihr hohes Alter hinein einer beneidenswerten Gesundheit erfreut haben. Gerade in den ersten Julitagen ist wieder ein 101jähriger Bauer bei Florenz aus dem Leben geschieden, ohne Schmerzen und ohne Krankheit, ein Mann, der dreimal verheiratet gewesen, bis zuletzt seine Geisteskräfte so beisammen hatte, daß er sich noch genau der Marktpreise für Vieh und Früchte aus seiner ganzen langen Lebensbahn erinnerte, und der sein Gehirn und seine Nerven niemals mit Lesen oder Schreiben angestrengt hatte. Gleichzeitig erzählen die römischen Blätter von einem anderen Hauerlein, welches jenem weit über ist. In dem Abruzzendorf Lanciano lebt nämlich ein im April 1801 geborener Landmann, der noch nicht ans Sterben denkt, obschon er die 110 Jahre überschritten hat; er hat 13 Söhne gezeugt, macht noch täglich seinen Spaziergang, hat seine fünf Sinne völlig beisammen, nur das Gesicht beginnt bei ihm schwach zu werden. Die Häufigkeit solcher Fälle von Langlebigkeit in der italienischen Bevölkerung, insbesondere bei Pandleuten, Hirten und Fischern, die den größten Teil ihres Lebens mit körperlicher Tätigkeit im Freien zubringen, kann nicht zufällig sein, sondern dürfte doch wohl in besonderen Eigentümlichkeiten des Landes, Klimas und der Lebensgewohnheiten begründet sein. Sie verdient um so mehr beachtet und auf ihre Ursachen untersucht zu werden, als wir gewohnt sind, zum Teile auch mit gutem Recht, die hygienischen Zustände Italiens niedriger einzuschätzen als die unserigen.

— **(Insektenfallen.)** Die Beobachtung, die man in der wärmeren Jahreszeit alltäglich machen kann, daß ein Licht die Insekten anzieht, mußte zu Versuchen einer praktischen Ausnützung führen. Wenn trotzdem eine rechten Erfolge mit der Verwendung von Lichtquellen zum Einfangen von Insekten erzielt wurden, so möchte der Grund dafür früher in dem Fehlen von Beleuchtungskörpern in geeigneter Art und Stärke gelegen haben. Bei den Fortschritten, die auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik in den letzten Jahrzehnten gemacht worden sind, sollte es aber nicht schwer fallen, zu besseren Wirkungen zu gelangen. Diese Absicht verfolgt namentlich ein Apparat, der sich zur Erzeugung einer sehr starken Lichtquelle des Acetylen bedient. In der Tat hat gerade dies brennbare Gas besondere Vorzüge für den gedachten Zweck. Bekanntlich wird es aus dem Kalziumkarbid des Handels einfach durch Zusatz von Wasser entwickelt, und da nun bei allen Insektenfallen Wasser das wirksamste Jangmittel darstellt, so scheint hier eine günstige Beziehung gegeben zu sein. Die Insektenfallen, die im „Kosmos“ beschrieben und abgebildet werden, bestehen aus einem einfachen Metallteller, der mit Wasser gefüllt ist. Über die Wasserschicht ragt in der Mitte der Brenner hervor, der auf einen nach unten durch den Teller hindurchgehenden Behälter aufgesetzt ist. In diesem befindet sich das Karbid, das durch zwei kleine Öffnungen von oben her dauernd Beseuchung erhält. Die Insekten, die durch das sehr helle Licht, das auch noch durch Blenden verstärkt werden kann, angelockt werden, geraten dabei leicht in das darunter befindliche Wasser und sind dann natürlich verloren. Namentlich zur Verwendung in Weinbergen wird die Anwendung solcher Lichtfallen gegen Insekten sehr empfohlen und soll in der Champagne bereits eine weitere Verbreitung gefunden haben.

— **(Die Zahl der Briefmarken.)** Es gibt in der ganzen Welt rund 20.000 verschiedene Briefmarkenarten, die zur Ausgabe gelangt sind, seitdem in England zum erstenmal vor siebzehn Jahren die erste Marke erschien. Anfänglich waren es 310 Staaten, die Briefmarken ausgaben, aber im Laufe der Jahre haben 69 Staaten die selbständige Ausgabe eingestellt, die meisten, weil sie in größere politische Gemeinwesen aufgingen. Von 1900 bis 1908 sind noch 31 neue Staaten auf dem Schauplatz erschienen, die selbständig Briefmarken eingeführt haben.

— **(Das Ende der Seekrankheit.)** Zur Vermeidung der Seekrankheit diente bisher einzig und allein der am Schiffsboden befindliche Kreisel. Nunmehr hat Professor Korn, der Erfinder der elektrischen Fernphotographie, eine Erfindung gemacht, die darin besteht, daß die Kabinen in einem Aufzuge angehängt werden, der an den Bewegungen und Senkungen des Schiffes nicht teilnehmen kann. Jedesmal, wenn das Schiff eine Beschleunigung nach oben oder nach unten erfährt, wird eine Gegenkraft erzeugt, welche die Bewegung der Kabine ausgleicht. Der Erfinder versichert, daß bei Anwendung seines Apparates auch Menschen schwächster Konstitution die Leiden der Seekrankheit erspart bleiben.

— **(Tötet die Fliege!)** Swat the fly — tötet die Fliege! Das ist der Schlachtruf, der zuerst in Chicago gegen diesen lästigen Hausgenossen des Menschen erhoben worden ist und sich durch die Städte und Dörfer der Vereinigten Staaten verbreitet hat. Chicago hat mit der Hilfe der Presse, die das unheilvolle Wirken der Fliege in Wort und Bild zu schildern nicht müde wird, einen regelrechten Kampf gegen sie unternommen, und die Art, in der er geführt worden ist, scheint die Anzahl der Fliegen gewaltig vermindert zu haben. Besonders erfolgreich war der Kampf gegen die Fliegen in Worcester, in Massachusetts, wo man ihn mit einem Wettbewerbe verbunden hat. Vom 22. Juni bis 14. Juli haben nämlich die Kämpfe dieses Fliegenkrieges die niedergemähten Heere ihres Gegners gesammelt und der, der am meisten Schlachtopfer aufbringen konnte, ist mit einem Preise von 100 Dollars bedacht worden. 232 Fliegenkämpfer haben teilgenommen und im ganzen haben sie während der wenigen Wochen mehr als 10 Barrels toter Fliegen gewammelt. Der Sieger konnte hiervon 95 quaris (das Quart zu etwa 1 Liter) auf seine Rechnung setzen und soll im ganzen weit über eine Million Fliegen in ein besseres Jenseits befördert haben. Er hatte dabei Fallen eigener Erfindung verwendet und nennt sich ganz stolz den „Weltmeister im Fliegenfangen“, was man ihm nicht übelnehmen darf, denn er steht erst im Alter von 12 Jahren. So heiter dieser ganze Fliegenkrieg auch aussieht, so hat er doch seine ernste Seite und ist, falls bei der Fliegenjagd nicht allzuviel Schmutz aufgewirbelt worden ist, durchaus gut zu heißen, weil die Fliegen, die überall hingelangen, als Überträger von Krankheiten immer noch unterschätzt werden.

— **(Wie Vasser billig zu seiner Rente kam.)** Der „Matin“ weiß von einem sonderbaren Fall zu berichten, wie sich ein französischer Arbeiter für nur 6 Centimes eine jährliche Rente von 102 Franken in gesetzlicher Weise erwerben konnte. In St. Etienne lebt der Arbeiter Josef Vasser, der am 4. d. seinen 65. Geburtstag feierte. Gerade einen Tag vorher, am 3. Juli, war aber das neue französische Arbeiterpensionsgesetz in Kraft getreten, das den Fünfundsechzigjährigen die Altersrente gewährt. Vasser wurde also in die Arbeiterliste eingeschrieben, zahlte 3 Centimes Beitrag, sein Arbeitgeber ebenfalls 3 Centimes, und schon am folgenden Tage hörte die Beitragspflicht auf, wofür ihm die Rente von jährlich 102 Franken zufällt.

## Deine Seele will ich!

Roman von M. G. L. van Loghem.

Autorisierte Übersetzung aus dem Holländischen von F. v. Rueden.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So ging der Winter hin, Charles fand nach einem abwechslungsreichen Menu mit einem guten Glas Wein die Zigarre, die er wünschte, einen Schluck schwarzen Kaffee, seine Pantoffeln neben dem Sofa, eine Tasse Tee, die Zeitung, ein kleines, sorgfältig ausgesuchtes Stück zum Vorlesen, ein neues Lied oder Klavierstück, dieses oder jenes Spielchen, eine interessante Frage, von der ich wußte, daß er sich ein wenig für sie interessierte. Dann brachte uns das Frühjahr Spaziergänge und Ausflüge, und der nächste Winter brach an, ohne daß er von Früh-zu-Bettgehen gesprochen hätte. Zu den Klubabenden hatte ich ihm regelmäßig jeden Sonnabend zugeredet.

War es nun meine Erfindungsgabe, die den nächsten Winter anfang nachzulassen, war es meine geistige Energie? Als der Herbst gekommen war, fühlte ich plötzlich, während ich das Fallen der Blätter beobachtete, meinen Mut sinken. Ich fragte mich: Wozu? Wozu dient es, in einem künstlichen Glück zu leben, in einem absichtlichen Betrug, in einem Schein von Liebe, der auf nichts gegründet ist? Charles langweilt sich und langweilt mich; das einzige, was ich auf diese Weise mit all meiner Vernunft und meinem Zuwarten erreicht habe, ist, daß ich ihm nicht lästig bin.

Etwas anderes würde es sein, wenn ich eine Familie und Freunde hätte, eine Mutter, Schwester, dann würde ich, um ihren Familiensinn nicht zu beunruhigen,

um ihnen Unannehmlichkeiten zu ersparen, mich noch weiter mühen, aber so konnte es mir gleichgültig sein. Hätte ich Kinder, so wäre es etwas ganz anderes, ich hätte dann die Pflicht, ihren Vater so hoch wie irgend möglich zu heben, sein Ansehen, seine Stellung, sein Selbstbewußtsein müßte ihnen eine soziale und moralische Stütze für die Zukunft sein. Aber so? Charles' Liebe? Die Entdeckung war nicht plötzlich gekommen, daß das, was er für Liebe hielt, nur die so und sovielte Auflage von dem war, was er früher dafür gehalten hatte.

Ach, es muß etwas Merkwürdiges sein an der ersten und einzigen Liebe der Frau zu dem Mann! Trotz alledem, obwohl ich wußte, daß seine Liebe zu mir etwas ganz, ganz Flaches war, daß er mich in keiner anderen Absicht gefragt hatte, ob ich seine Frau werden wollte, als um mich nach kurzer Zärtlichkeit wieder fallen zu lassen — ich hatte ihn doch lieb. Und nicht mit einer bloß sinnlichen Liebe — im Gegenteil, die hatte nur kurz gedauert — aber mit Rührung, mit einer sanften Anhänglichkeit wie zu einem großen Kinde.

Doch erwies sich auch dieses Gefühl, als ich ihm im Herbst nachsah, nicht als stark genug, um mich zu erneuter Kräfteanstrengung anzuspornen. Es kam eine Mattigkeit über mich, eine Schwermut, und nach einem mit Nichtstun verbrachten Morgen erwartete ich alltäglich Charles' Nachhausekommen. Ich wußte, daß es nicht das Richtige war, daß ich mit jedem Abend des farblosen Zusammenseins einen Teil von Charles' Interesse verlor, aber ich konnte nicht anders. Ich fand keinen Gesprächsstoff, ich konnte nicht mehr voll Interesse nach seiner Arbeit fragen. Die Intimität, die unser Wohnzimmer zuweilen für mich haben konnte, namentlich

In dem Gesicht des Sergeanten zuckte es. „Hören Sie mal,“ sagte er, „Sie wollten das Mädchen heiraten, das Cayley liebt. Sie hatten sie belogen. Sie hatten ihr erzählt, Cayley wäre tot.“

„Ich glaubte es,“ sagte Ogiloy, „und, außerdem, was geht Sie denn das an?“

„Sehr viel,“ sagte der Sergeant. „Cayley und ich waren Kameraden, als wir noch mit Weisoldaten spielten. Ich hatte ihm geschworen, die Heirat unter allen Umständen zu verhindern.“

Ogiloy's Gesicht war schneeweiß.

„Ich verlange, mich frei zu lassen,“ sagte er drohend, „Sie haben mich unter einem falschen Verdacht verhaftet.“

Aber der Sergeant war ans Fenster getreten und horchte auf den Hufschlag eines Pferdes. Plötzlich leuchteten seine Augen auf, und er drehte sich schnell um.

„Ihre Freiheit können Sie haben,“ sagte er bedächtig. „Ich wollte Sie nur eine Stunde festhalten, und die ist abgelaufen. Ich will Ihnen aber noch einen Rat geben: Machen Sie, daß Sie an einen Ort kommen, wo niemand Sie kennt. Denn wenn die Leute hier erst erfahren, daß Cayley lebt, sind Sie Ihrer Haut nicht mehr sicher!“

„Cayley!“ sagte der Junge. „Ist er angekommen?“ Der Sergeant lächelte und deutete auf eine Staubwolke.

Dort sprengte ein Reiter im Galopp heran. Aber trotzdem verschiedene Männer ihm entgegenliefen und ihn mit lauten Rufen begrüßten, stoppte er nicht, bis er eine kleine Hütte erreicht hatte, aus der ihm ein Mädel mit ausgebreiteten Armen entgegenstürzte.

— (Ein Spigbuben-Retford.) Frank Jackson, der vor dem Bundeskommisär Coofsey in Kansas City, Mo., wegen Verurteilung von Falschgeld prozessiert wurde, benützte die Gelegenheit, im Gerichtssaale des Gerichtskommisjärs goldene Uhr zu stehlen, doch wurde sie später in seiner Zelle vorgefunden.

— („Wo du hingehst . . .“) Eine heitere Begebenheit spielte sich, wie man uns mitteilt, diesertage in einem hinterpommerschen Dorfe ab. Die Braut hatte sich zur Trauung als Trauspruch den bekannten Text aus Ruth gewählt: „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen.“ Nachdem der Pastor seine Ansprache beendet und den Text erläutert hat, richtet er an das Brautpaar die Frage: „Und wo willst du hingehen?“ Da erhebt sich der Bräutigam und sagt mit Nachdruck: „Vorläufig nach Berlin.“

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Eintreffen eines Teiles des Feldartillerieregiments Nr. 8.) Der 1. Divisionsstab und die Batterie Nr. 1 des Feldartillerieregiments Nr. 8 in Görz (86 Mann und 81 Pferde) werden am 28. Juli, die Batterie Nr. 2 (85 Mann und 74 Pferde) am 31. Juli auf dem Marsche zu den Schießübungen bei Gurkfeld im Laufe des Vormittages aus der Richtung von Oberlaibach hier eintreffen. Die erste Kolonne wird am 29. Juli in Laibach Kasttag halten. Der Weitermarsch in der Richtung gegen Großlupp erfolgt am 30. Juli, bezw. am 1. August, die Bequartierung erfolgt in Abwesenheit des hiesigen Feldartillerieregiments Nr. 7 in der Artilleriekaserne.

— (Eröffnung der Militärschwimmhalle.) Infolge der Entjungferungsarbeiten war ursprünglich die Instandsetzung der Militärschwimmhalle nicht in Aussicht genommen. Nunmehr wurde deren Herrichtung denaoh mit der größten Beschleunigung durchgeführt und morgen erfolgt die Eröffnung. Der Zutritt ist gegen Entrichtung der im nachstehenden Tarife angegebenen Preise gestattet: a) für eine Zivilperson mit separierter Auskleidekabine: für 1 Schwimmlektion mit Wäsche 48 h, ohne Wäsche 40 h, für 12 Schwimmlektionen im Abonnement mit Wäsche 4 K 80 h, ohne Wäsche 4 K, für ein Freibad mit Wäsche 28 h, ohne Wäsche 20 h, für 12 Freibäder mit Wäsche 2 K 80 h, ohne Wäsche 2 K; b) für eine Militärperson des aktiven und des Ruhestandes oder deren Familienmitglieder mit separierter Auskleidekabine: für eine Schwimmlektion mit Wäsche 32 h, ohne Wäsche 24 h, für 12 Schwimmlektionen im Abonnement mit Wäsche 3 K 20 h, ohne Wäsche 2 K 40 h, für ein Freibad mit Wäsche 20 h, ohne Wäsche 12 h, für 12 Freibäder mit Wäsche 2 K, ohne Wäsche 1 K 20 h; c) für eine Zivilperson mit gemeinschaftlicher Auskleidekabine: für ein Freibad mit Wäsche 20 h, ohne Wäsche 16 h, für 12 Freibäder mit Wäsche 2 K, ohne Wäsche 1 K 60 h; d) für eine Militärperson des aktiven und des Ruhestandes oder deren Familienmitglieder mit gemeinschaftlicher Auskleidekabine: für eine Schwimmlektion mit Wäsche 24 h, ohne Wäsche 16 h, für 12 Schwimmlektionen im Abonnement mit Wäsche 2 K 40 h, ohne Wäsche 1 K 60 h, für ein Freibad mit Wäsche 12 h, ohne Wäsche 6 h, für 12 Freibäder mit Wäsche 1 K 20 h, ohne Wäsche 60 h. Studierende der hiesigen Lehranstalten zahlen die gleichen Preise wie das Militär. Schwimmschwimmer, die als Freischwimmer erklärt werden, haben ihrem Schwimmmeister ein Douceur von 1 K zu entrichten. Die Benützung von separierten Auskleidekabinen darf nur auf eine Stunde ausgedehnt werden. Für die Aufbewahrung der eigenen Wäsche in der Schwimmhalle sind monatlich 20 h an den Badediener

in der Dämmerung, wenn jedes Möbel mir vertraut schien, war immer gleich dahin, sobald Charles eintrat. Das war auch nichts für ihn, die vertraute Ansprache der gewohnten Umgebung zu empfinden; ein einziges Mal, als ich darüber sprechen wollte, hatte er so herzlich gelacht, daß ich mich ängstlich fragte, ob meine Sensitivität diesen Dingen gegenüber nicht der Anfang einer nervösen Erkrankung wäre.

Ich fragte mich dann, ob es wohl vielen Frauen so gehe in der Ehe.

Es mußte wohl manche geben, deren Männer, nicht einmal so oberflächlich wie Charles, aber nur materieller als sie, in Anspruch genommen von der Arbeit, vielleicht geistig oder körperlich müde, am Abend kein Interesse für das geistige Leben der Frau mehr übrig hatten, die den ganzen Tag, grübelnd und abgeschlossen von der Welt, auf ihn gewartet hat. Allmählich mußten dann wohl beide verschiedene Wege einschlagen, die eine sich verfeinernd, der andere sich vergröbernd; die eine immer schwächer, der andere immer stärker, die eine unpraktischer, geistiger, gefühlvoller und ungehinderter für das lärmende Leben, der andere lauter, äußerlicher, materieller, so daß sie sich stets weniger trafen . . . Dieses Auseinandergehen der Wege und Neigungen ist so natürlich, daß ich mich fragte: Wie ist es möglich, daß es noch ein wirkliches Eheglück gibt? Dabei nahm ich noch an, daß die Frau ehrlich, wohlwollend, ohne Schuld oder Schwäche sei. Ist aber ihre Charakteranlage egoistisch, dann muß sie sich benachteiligt fühlen; ist sie fränklich, dann wird sie Qualen und Schmerzen empfinden; ist sie von Natur aus nervös, dann soll sie sich nach fesseln der Lektüre oder nach anderer Ablenkung umsehen. Glücklich und klug sind jene, die eine Aufgabe finden können, in der sie ihr Zuviel an Lebenskraft ausgeben

zu entrichten. Die Schwimmhalle bleibt durch die ganze Saison von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. An Wochentagen von 10 bis 12 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr 30 Minuten ist die Benützung der Militärschwimmhalle ausschließlich den Damen vorbehalten. Die Militärumrichtungsstunden sind mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 7 bis 10 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Der Zutritt in die zum Schwimmen bestimmten Räume ist nur nach Abgabe der gelösten Eintrittskarte gestattet, die Eintritts- und Abonnementkarten können vom Tage der Eröffnung an bei der Badeanstaltskassa gelöst werden. Personen, welche Kinder begleiten, zahlen keine Eintrittsgebühr.

— (Der Erziehungs- und Bildungsverein „Domovina“) hielt gestern nachmittags im „Narodni dom“ unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Triller seine ordentliche Hauptversammlung ab. Dem vom Herrn Marktinspektor Ribnikar erstatteten Tätigkeitsberichte zufolge wurde im abgelaufenen Vereinsjahre die Tätigkeit des Vereines in mehrfacher Beziehung ausgedehnt und erweitert. Die Küche wurde von 110 Studenten (gegen 74 im Vorjahre) in Anspruch genommen, an die 26.791 Portionen Mittagstisch (gegen 13.259 im Vorjahre) und 26.509 Portionen Abendstisch (gegen 12.572 im Vorjahre) verteilt wurden. Dem Vereine iraten mehrere neue Mitglieder, weiters drei Gründer bei. An Legaten erhielt er nach Frau Bilhar 888 K, nach Fräulein Kolli 89 K 48 h, an Subventionen von der Stadtgemeinde Laibach 1000 K, von der Laibacher Kreditbank und von der „Kmetzka posojilnica“ je 500 K, weiters Geldspenden der Vorschulklassen in Trešnje, Vitai, Oberlaibach, Rejtnik, Voitsch, Tschernembl und Zirknit in der Höhe von 20 bis 50 K, vom „Obrotno pomožno društvo“ in Laibach 30 K, vom politischen und Bildungsverein für die Tiroauer und Krafauer Vorstadt 20 K, vom Regesklub „Vseh devei“ 50 K, von den nationalfortschrittlichen Vertrauensmännern des Bahnhof- und des St. Petersviertels 30 K, endlich von der „Narodna tiskarna“ 200 K. Die Herren Advokaten Dr. Oblak und Dr. Svigelig gedachten der „Domovina“ bei gerichtlichen Ausgleichen, Herr Turk spendete einen Wagen Brennholz, Herr Herriich 7 Paar Schuhe und einige Naturalien. Der Bericht verwies sohin mit Dank auf den von den Damen Dr. Tavčar, Dr. Slajmer, Dr. Jerjančič und Dr. Piric veranstalteten Weihnachtsabend, weiters auf das Wohltätigkeitsfest, das dem Vereine den Betrag von 2704 K eingebracht hatte. Den Studenten wurde von den Herren Ärzten Dr. Demšar, Dr. Dražen und Dr. Rus unentgeltliche Behandlung zuteil; des weiters wurden ihnen von den Herren Zahnärzten Dr. Bretl und Dr. Braunseis unentgeltlich Zähne extrahiert und für andere Operationen nur der Ersatz der Materialkosten verlangt; die Apotheker von Trncozy und Susnik gewährten eine 25 %igen Nachlaß. Frau Dr. Bretl stellte auch heuer dem Vereine zehn Betten unentgeltlich zur Verfügung. In den Ferien erhielten 35 auswärtige Studenten Übernachtungsstätten. Die Vermittlungsstelle für Wohnungen erhält eine stets höhere Bedeutung; für das nächste Jahr sind schon gegen 40 Studentenwohnungen angemeldet. In der „Domovina“ wurden Vorträge über das Benehmen bei Tisch eingeführt; über diesen Gegenstand sprach zweimal Herr Restaurateur Kenda mit sichtlichem Erfolge. Die Frage des Internats ist leider um keinen Schritt ihrer Realisierung näher gerückt. Der Bericht dankte schließlich dem Vereinskassier, Herrn Prof. Jug, für seine Mithewaltung, weiters allen Vereinsfunktionären, der nationalen Frauenwelt sowie der Presse. — Laut Berichtes des Vereinskassiers, Herrn Prof. Jug, belaufen sich die Einnahmen auf 14.754 K 10 h, die Ausgaben auf

14.508 K 65 h (darunter für die Kost 14.081 K 74 h); das Vereinsvermögen beträgt 4265 K 64 h. Der Küchenvorsteherin, Frau Carman, wurde für ihre höchst ersprießliche Tätigkeit der Dank votiert, ferner mit Anerkennung des Sammlers Azman gedacht und sohin dem Ausschusse über Antrag des Rechnungsprüfers, Herrn Bonac, das Absolutorium erteilt. Zum Schlusse bezeichnete Herr Dr. Triller den Stand des Vereines als wenig günstig, da die Zahl der Mitglieder gesunken sei, wohingegen sich die Ausgaben verdoppelt hätten. Zwecks Anwerbung neuer Mitglieder bezeichnete es Herr Dr. Triller als notwendig, nach Ablauf der Ferienzeit eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen.

— (Schulwesen.) Die Mädchenfortbildungsschule in Rudoswert unter Leitung der armen Schulschwesterin de Notre Dame erhält im kommenden Schuljahre die dritte, respektive die achte Klasse. Als Lehrplan liegt ihr der Lehrplan für Bürgerschulen zugrunde.

\* (Vereinswesen.) Das l. l. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Okrajna gasilska zveza št. 5“ mit dem Sitze in Oberlaibach zur Kenntnis genommen.

— (Der „Judski dom“ in Zirklach bei Krainburg.) mit dessen Aufführung der Maurermeister Josef Bogacur aus Kreuz bei Komenda beauftragt war und dessen Bau im vorigen Jahre in Angriff genommen wurde, steht bereits unter Dach. In den letzten Tagen konnte auch schon an die Verputz- und Tischlerarbeiten geschritten werden. Unter den Häusern von Zirklach, von denen einige durch ihre Größe imponieren, stellt heute der „Judski dom“ das imposanteste Gebäude dar und überragt bei weitem alle übrigen. Im Parterre befindet sich ein stattlicher, mit hohen Bogenfenstern versehener Saal, der zur Veranstaltung von Theateraufführungen, Vorträgen, Unterhaltungen usw. dienen wird. Den übrigen Teil des Parterres umfassen die Amtskantinen und Betriebsräume der Zirklachener Volksgenossenschaft. Im ersten Stockwerke werden die Marienkongregation und der Bildungsverein ihre Lokalitäten besitzen; außerdem wird das erste Stockwerk zu Privatwohnzwecken verwendet werden. Unter dem Gebäude sind geräumige Kellereien hergestellt, die eventuell für eine Weinhandlung ausgenützt werden sollen. Das Baumaterial wurde von der heimischen Bevölkerung aus freien Stücken zur Verfügung gestellt und unentgeltlich herbeigeschafft. Die Baukosten dürften sich auf 80.000 bis 90.000 K belaufen. Die feierliche Eröffnung wird aller Wahrscheinlichkeit nach schon im Laufe dieses Jahres erfolgen.

— (Öffentliches Schauturnen in Eisern.) Der Solobverein in Eisern veranstaltete am 23. d. M. um 5 Uhr nachmittags unter Mitwirkung der Turnabteilung in Dražgoše sowie der Brudervereine von Bischoflack und Krainburg ein öffentliches Schauturnen, das sich aus interessanten Frei- und Gerätübungen zusammensetzte. Alle Nummern wurden in musterwürdiger Weise absolviert; bei einzelnen Turnern konnte eine hohe Eleganz beobachtet werden. Namentlich gilt das vom Herrn Vinko Prišob aus Bischoflack, der ja als Mitglied der Turiner Riege bestens bekannt ist. Zum Schlusse wurden tadellos arrangierte Gruppen vorgeführt. Die Veranstaltung erfreute sich eines zahlreichen Besuches aus Eisern und Umgebung; unter den Zuschauern befanden sich u. a. Herr Landesgerichtspräsident i. R. v. Levičnik und Herr Oberstaatsarzt i. R. Doktor Rošmelj, die beide in ihrem Geburtsorte auf Sommerfrische weilen. — Nach dem Turnen fand im geräumigen Gasthause des Herrn Thaler eine animierte Tanzunterhaltung statt.

— (Nachrichten aus Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Der l. l. Fachschuldirektor aus Waidhofen a. d. Ybbs, Herr Hugo Scherbaum, hielt am 23. d. abends im Saale des Gasthofes „Zur Stadt Triest“ einen sehr anziehenden Vortrag über Gewerbeförderung. Der Redner, der über eine ausgebreitete Fachkenntnis, ein modulationsfähiges Organ und schwingvolle Sprache verfügt, gab zunächst ein Bild von der Entwicklung des Handwerks, das sich im Mittelalter zur schönsten Blüte entfaltete, bis der 30jährige Krieg der Herrlichkeit ein Ende machte und es so herabdrückte, daß es selbst bis heute noch nicht die alte Höhe erreichte. Der moderne Betrieb, Arbeitsteilung, Spezialisierung, Maschinen, gesetzliche Bestimmungen, Verordnungen, das Einlenken von der schädlichen Gewerbefreiheit in geordnetere Bahnen, Lehrlingswerbung, Gesellenprüfung wurden eingehend erörtert und praktische Winke gegeben, wie manchen Umständen im Handwerkerstande zu begegnen wäre, um ihn auf die alte Höhe zu bringen. Herr Direktor Scherbaum erntete für seine trefflichen Ausführungen, insbesondere von den zahlreich vertretenen Gewerbetreibenden, denen er aus der Seele sprach, langanhaltenden, herzlichen Beifall. — Der Viehstand in den deutschen Gemeinden im Jahre 1910 ist nach einem vorliegenden Ausweis folgender: Pferde 947 (Zuwachs seit 1909 = 232), Rinder 8037 (Abnahme 2321), Schweine 3750 (Zuwachs 1187). Die Verminderung des Standes an Rindvieh haben Auswanderung und Futtermangel bewirkt. Die deutschen Gemeinden im Bezirke Gottschee mit ihren 12.000 Hektar Wiesen und über 19.000 Hektar Hutweiden könnten nicht bloß 8000 bis 10.000 Rinder, bei entsprechender Verbesserung der Wiesen und Hutweiden sogar über 30.000 ernähren. Der Mehrwert würde wenigstens vier Millionen Kronen betragen. Leider sind die schönsten Berechnungen hinsichtlich der wohlwollendsten Bekehrungen in den Wind gesprochen, so lange die Gottscheer ihr erträumtes Glück in Amerika suchen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der Liquidationsaussschuß der „Glabna vojilnica“) hat seine Amtskanzlei nunmehr an der Miklosicstraße Nr. 8 (Hotel „Lloyd“, Telefon Nr. 83). Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

— (Kronau.) Wer einige Jahre nicht in Kronau gewesen ist, wird nicht nur vom großartigen Gebirgs-panorama mit dessen zackigen Felswänden und schimmernden Schneefeldern neuerlich entzückt, sondern auch von den Fortschritten, die diese alpine Sommerfrische in der letzten Zeit gemacht hat, angenehm überrascht. Das nette Alpendorf übt mit seinen holzornamentierten und blumengeschmückten Häusern noch immer den charakteristischen Eindruck; die Hotels „Razor“ und „Slavec“ haben sich bedeutend erweitert und verschönert; ferner sind mehrere Neubauten entstanden. Das romantische Pisenatal aber hat sich sehr zu seinem Vorteile geändert. Gleich hinter dem Dorfe führt an Stelle des alten steinigen Weges eine mit einem großen Kostenaufwande hergestellte, glatte und breite Fahrstraße, die einem Parkwege gleicht. An einer neu angelegten Allee und einem gut gepflegten Tennisplatze vorbei, gelangt man zur bekannten Talsperre der Pisenca, die einen künstlichen Wasserfall bildet. Der die Talsperre flankierende hohe Felsen, „die Baba“, trägt eine Flagge und man hat den Eindruck, daß da hinten etwas Neues zu sehen sein werde. Tatsächlich erblickt man nach dem Passieren der Brücke die weitgehende Sandfläche des Pisencaabens und an dessen Rande einen Miniatursee, der durch schöne pilotierte und mit Schleusen versehene Dämme in ein Strandbad mit Kabinen umgewandelt wurde. An dieses Strandbad schließt sich ein großartiger Naturpark an, den die erwähnte neue Pisencastraße durchschneidet und dem weißbefleete Promenadenwege bereitet die Signatur des Kurparkes verleihen. Dieses Strandbad, nach dem Muster des populären Strandbades „Danica“ in Wocheiner Fejstriz angelegt, hat sein Vorbild jedenfalls noch übertroffen. Es wird bereits derartig besucht, daß neue Badekabinen dringend notwendig geworden sind. Im Winter soll hier ein Eislaufplatz nebst einer zweiten Rodelbahn geschaffen werden. — Die mit großen Kosten errichteten Anlagen sind ein Verdienst des Fremdenverkehrsvereines in Kronau, der unter der tüchtigen Leitung des dortigen Distriktsarztes Herrn Dr. T i c a r steht. Die Erfolge des Kronauer Fremdenverkehrsvereines zeigen sich in der Zunahme der Kurgäste und Touristen und sind ein erfreuliches Zeichen, daß dieser herrliche Alpenort in absehbarer Zeit in die Reihe der großen Krainer Fremdenverkehrs-orte treten wird.

— (Sokolausflug nach St. Kanton.) Aus Sanft Kanton bei Wassenfuß wird uns geschrieben: Am 23. d. M. veranstaltete der Sokolverein in Rudolfswert einen korporativen Ausflug nach St. Kanton, woran auch Gäste aus Treffen, Wassenfuß, Landstraß und Johannistal teilnahmen. Die Turner sammelten sich vor der Ortschaft und hielten dafelbst eine Probe für die zu veranstaltenden Freiübungen ab. Sodann marschierten sie, 70 an der Zahl, unter Anführung des Starosta, Herrn V o j s k a und des Turmwartes Herrn G r e g o r c, unter klingendem Spiel der Rudolfswertener uniformierten Stadtkapelle in die Ortschaft ein, wo sie vom Bürgermeister aufs wärmste empfangen wurden und wobei Herr Starosta Vojška eine schneidige Begrüßungsrede nach der Devise „mens sana in corpore sano“ hielt. Sodann begaben sich die Turner auf den Festplatz, wo um halb 6 Uhr nachmittags mit den Freiübungen begonnen wurde. Diese fielen unter Leitung des Turmwartes Herrn Gregorc zur besten Zufriedenheit aus. Nach den Freiübungen marschierten zwei Riegen zur Vornahme von Spezialrevolutionen ab, und zwar die eine zu Rektornübungen und die andere zu Turnübungen am Barren und Gruppenaufführungen. Man sah mit kühner Grazie absolvierte Saltos und Handstände am Reck, Leistungen, die für die Geschultheit und die Energie der Turnerschar ein gutes Zeugnis ablegten. Viel Interesse erweckten die effektvollen Gruppenbilder. Nach dem Schauturnen fand auf dem geschmackvoll geschmückten Festplatz ein Volksfest statt, das die Gäste bis 10 Uhr abends, der Abfahrtsstunde der Turner, beisammenhielt.

— (Zum Brande in Seebach bei Velbes) wird uns noch berichtet: Das Feuer brach am 22. d. M. ungefähr um 6 Uhr abends auf dem Heuboden des Wirtschaftsgebäudes des Besitzers und Gastwirtes Franz Mandeljc, vulgo Burja, in Seebach aus. Das mit Ziegel gedeckte Wirtschafts- und das angebaute Wohngebäude, d. i. das alte Haus des Mandeljc, und das mit Schindeln gedeckte Haus der Besitzerin Ursula Souvan aus Laibach brannten gänzlich nieder. Das Haus des Besitzers Johann Benko sowie das Hotelgebäude „Austria“, Eigentum des Andreas Tolazzi wurde schon vom Feuer ergriffen, doch gelang es den zahlreichen auf dem Brandplatze erschienenen Ortsinsassen und den Feuerwehren aus Velbes und Umgebung den Brand zu lokalisieren. Die Mannschaft des Gendarmeriepostens in Velbes war beim Brande durch 10½ Stunden unermüdetlich tätig. Durch das Feuer wurden dem Besitzer Mandeljc sämtliche Futtermittel, dann landwirtschaftliche Geräte, Schlitten, Wagen usw., der Besitzerin Souvan ebenfalls Futtermittel, einige Einrichtungsstücke, Kleidungsstücke usw. vernichtet. Weiters erlitten der Besitzer Benko und der Hotelbesitzer Tolazzi einen größeren Schaden, da bei der Rettung viele Einrichtungsstücke, bei der Lokalisierung des Brandes aber die Gebäude arg beschädigt wurden. Der Schaden soll beim Besitzer Mandeljc ungefähr 20.000 K, bei der Besitzerin Souvan ungefähr 14.000 K betragen, er ist

aber bei beiden durch Versicherung teilweise gedeckt. — Das Feuer sollen zwei kleine Mädchen des Besitzers und Gastwirtes Mandeljc durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht haben.

— (Ein Teil der „Slovenska Filharmonija“) konzertiert heute bei den Abendvorstellungen des Elektromagnetographen „Ideal“ von 8 Uhr weiter im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale des Hotels „Stadt Wien“. — Im Parkhotel „Tivoli“ spielt das Salonorchester von halb 7 Uhr an. Eintritt frei.

— (Vom Schulgebäude in Unter-Siska.) Das erst vor drei Jahren seinem Zwecke übergebene neue Schulhaus in Unter-Siska soll ein zweites Stockwerk erhalten, wofür die Kosten auf etwa 53.000 K veranschlagt sind. Die Arbeiten hat Herr Baumeister Wilhelm T r e o übernommen. Der Aufbau wird, mitinbegriffen die innere Einrichtung, erst im kommenden Jahre vollendet sein.

— (Eine schwierige Verhaftung.) Der pensionierte Werkführer Johann Schwarz und dessen 25jähriger Sohn Franz, wohnhaft in Selo, überfielen am vergangenen Sonntag nachmittags auf der Straße vor dem Gasthause des Anton Gričar in Neu-Udmat den Friseurgehilfen Jakob Langus und mißhandelten ihn mit Stöcken. Langus flüchtete sich in das Gričarsche Gasthaus, wohin er auch von beiden Schwarz verfolgt wurde. Die Exzedenten wurden vom Wirte mit Hilfe seiner Hausleute aus dem Gasthause gedrängt, verjagt und wieder einzudringen, zerklühten dabei zwei Türscheiben und wurden überhaupt derart exzessiv, daß die Gendarmerie requiriert werden mußte. Auch der Gendarmerie gegenüber benahmten sich die beiden Schwarz gewalttätig und wollten sich der Arrestierung nicht fügen. Vor der Wagenremise der elektrischen Straßenbahn in Laibach verjagten sie eine Straßenkomödie aufzuführen. Sie blieben plötzlich stehen und wollten nicht weiter gehen, beschimpften die Gendarmen, sangen verschiedene Schmählieder und verlangten einen Ziafer. Diese Komödie dauerte mehrere Stunden und es hatte sich mittlerweile eine große Menschenmenge dort angeammelt. Mit schwerer Mühe wurden endlich die Exzedenten dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Zwei Schwindler.) Die ledigen Zimmerleute Franz Kovan, 38 Jahre alt, und Johann Puc, 35 Jahre alt, beide aus Podtraj, Bezirk Wippach, standen in den letzten Monaten bei Josef Mozek in Stein in Kost und Wohnung und spiegelten ihm vor, daß sie von ihrem Arbeitgeber erst nach Beendigung der übernommenen Arbeit ausbezahlt würden. Mozek ließ sich herbei, den Schwindlern Kost und Wohnung zu kreditieren. Auch fixierte er ihnen kleinere Geldbeträge voranschüssweise vor. Vor drei Wochen verschwanden die beiden Schwindler, ohne die Schuld bei Mozek im Betrage von 85 K 82 h bezahlt zu haben. Es stellte sich auch heraus, daß sie ihren Verdienst regelmäßig entgegen ausbezahlt erhalten hatten und daß sie wegen Gaunereien aus der Arbeit entlassen worden waren.

— (Selbstmordversuch.) Der 49 Jahre alte Kreischler Anton Sirc aus Karner Vellach versuchte sich am 21. d. M. in selbstmörderischer Absicht das Leben zu nehmen, indem er sich am Halse und an der Brust mehrere Messerstiche beibrachte. Er verletzte sich aber nur schwer und wurde ins Landeshospital nach Laibach überführt. Das Motiv soll in einer unheilbaren Krankheit zu suchen sein.

— (In einer Zisterne ertrunken.) Der vier Jahre alte Besitzersohn Anton Gustinčič in Suhorje, Bezirk Adelsberg, fiel in einem unbewachten Momente in eine am Haupte befindliche Zisterne und ertrank darin. Obwohl das Kind alsbald aus dem Wasser gezogen wurde, blieben die angewendeten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— (Ein Jagdhund unter dem Automobil.) Diesertage fuhr ein Automobil, das außer dem Führer mit zwei oder drei Fahrgästen besetzt war, in rasender Geschwindigkeit durch den Markt Oberlaibach und überfuhr einen auf 100 K bewerteten Jagdhund der Oberlaibacher Jagdgesellschaft. Das Tier blieb auf der Stelle tot liegen.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht auf den 16. d. M. verübte ein unbekannter Dieb beim Gastwirts Andreas Burgar in Adelsberg einen Einbruch und entwendete aus einem Kasten mehrere Zigarren und Zigaretten, dann ein Paar Stiefelletten aus Hundleder, ein Paar Schnürschuhe und ein weißes Tischtuch. Er versuchte sodann mit einem Nachschlüssel eine Schublade zu öffnen, aber der Schlüssel brach ab und blieb teilweise im Schlosse stecken. Da der Dieb Wert darauf legte, die Lade zu öffnen, schnitt er mit einem scharfen Messer ein größeres Loch an der hölzernen Lade aus, wodurch es ihm gelang, einen Geldbetrag von 180 K zu stehlen.

— (Ein überfallener Streikbrecher.) Als gestern abends ein Bäckergehilfe mit einem Kameraden durch die Lattermannsalle ging, wurde er von mehreren auf einer Bank sitzenden Bäckergehilfen überfallen. Sie schlugen mit Stöcken und Fäusten auf ihn ein. Der Überfallene erlitt am Kopfe und im Gesichte mehrere blutunterlaufene Verletzungen.

— (Von der Straße.) Vorgestern nachmittags verhaftete ein Sicherheitswachmann in der Streitargasse einen schwachsinigen Stadtarman, der in berauschtem Zustande Passanten beschimpfte. Bald darauf wurde ein betrunkenener Tagelöhner, der auf dem Rathausplatze einen Exzess verübte, angehalten und in den Kottler abgeführt. Nachts entstand in der Bahnhofgasse zwischen einem Arbeiter und einem Soldaten ein Streit, in dessen Verlaufe ersterer mit dem Bajonett einen Denkfettel am Kopfe erhielt. Auf der Martinsstraße rannte abends ein Radfahrer einen Südbahnbeamten nieder, der durch den

Fall am linken Bein und am rechten Arm mehrere Hautabschürfungen erlitt. Abends badete ein Selcherlehrling ein Pferd im Gradaseicabache. Plötzlich wurde das Pferd scheu und rannte durch die Kirchengasse, über den Krakauer Damm, den Rain und durch die Schustergasse auf den Burgdamm, wo es von einem Sicherheitswachmann eingefangen wurde. Kurz darauf hielt ein Sicherheitswachmann am Alten Markte ein herrenloses Gespinn auf. Ein Knecht hatte den Wagen aufschlüsslos auf dem Jakobsplatze stehen lassen, während er auf dem Trödlermarkte Einkäufe besorgte. Am Rain notierte sich ein Sicherheitswachmann einen Knecht, der sehr schnell mit einem Lastwagen dahinfuhr.

\* (Die Braut von der Wiener Straße gefunden.) Die Schwindlerin, von der unlängst mitgeteilt wurde, daß sie sich als angebliche Braut bei einer Näherin am Krakauer Damm ein Kleid hatte anfertigen lassen, worauf sie ohne den Lohn zu bezahlen, verschwand, wurde gestern von einem Detektiv auf dem Obfistplatze ausgeforscht und dem Amte vorgeführt. Sie ist eine wegen Diebstahles schon abgestrafte 20jährige Näherin aus Podgorica. Den Betrug gestand sie ein.

\* (Ein lieber Gatte.) Ein in Gradestydorf wohnhafter Affordant mißhandelte diesertage seine Gattin auf solche Weise, daß sie bedeutende Verletzungen erlitt. Er schlug an ihrem Körper einen dicken Stock entzwei.

\* (Ein Hochstapler.) Unlängst zog in die Wohnung einer Eisenbahnerwitwe der 23jährige, nach Adria zuständige Arbeiter Josef Brejc und stellte sich als Postbeamter vor. Am folgenden Tage ließ er sich von der Wohnungsgeberin, ferner von einigen Mädchen größere Geldbeträge aus. Als er erfuhr, daß man die Polizei holte, verduftete er. Brejc ist ein wegen Betruges schon wiederholt abgestraftes, arbeitscheues Individuum.

— (Ein Kummel gestohlen.) Dem Besitzer Franz Bizjan in Unter-Siska wurde am 21. d. M. ein Kummel samt Zügeln und Zaum im Werte von 80 K gestohlen.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 2. bis 9. d. M. 59 Ochsen, 2 Kühe und 5 Stiere, weiters 107 Schweine, 161 Kälber, 49 Hammel und Böcke sowie 25 Kühe geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 7 Schweine und 32 Kälber nebst 290 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Kurliste.) In Krapina-Töpliz sind in der Zeit vom 15. bis 19. d. M. 199 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

— (Wetterbericht.) Ein Steiggebiet des Luftdruckes, das über der Nordsee erschien, hat sich etwas weiter ausgebildet, erreichte aber nicht die erwartete Intensität und wird schon von einem von Großbritannien herkommenden Fallgebiet verdrängt. Es war daher nicht imstande, den von Südwesten gegen Nordwesten gerichteten Gradienten umzukehren. Das nach Osten abziehende Fallgebiet hat das Minimum über Rußland vertieft. Im übrigen ist die Verteilung des Luftdruckes eine sehr gleichförmige. In Österreich sind fast überall, mit Ausnahme der Adria- und der Alpenländer, lokale Gewitter niedergegangen. Abgesehen von einer geringen Abkühlung in den Sudetenländern hält die Hitze an. Die heutige Morgentemperatur in Laibach betrug 20,4 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen melbten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 19,0, Klagenfurt 18,6, Görz 23,6, Trieste 24,4, Pola 21,2, Abbazia 21,4, Agram 20,4, Sarajevo 16,0, Graz 20,0, Wien 21,6, Prag 19,0, Berlin 18,3, Paris 18,1, Nizza 25,4, Neapel 23,5, Palermo 24,8, Petersburg 17,7; die Höhenstationen: Obir 14,4, Sonnblick 6,8, Säntis 9,9, Semmering 21,0 Grad Celsius. — Prognose der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie in Wien: Zeitweise bewölkt, heiß, später Witterungsumschlag und Temperaturabnahme.

— (Elektromagnetograph „Ideal.“) Programm für den 26. und 27. Juli: Der Spreewald (Naturaufnahme); Der Hund ist schuld (komisch); Im Banne der Sirenen (herrlich koloriertes Drama); Der Traum vom Automobil (komisch); Sardinien-Industrie (Naturaufnahme); Die untreue Gattin (höchst komische Szene). Zugabe zum Abendprogramm: Aus der guten alten Zeit (schönes Drama). Freitag großer Lachabend unter Mitwirkung der Slov. Philharmonie.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kleiner Führer durch Velbes und Umgebung.) Im Verlage des Tourist-Office in Laibach ist soeben ein neuer „Illustrierter Führer durch Velbes und Umgebung“ erschienen, der einem dringenden Bedürfnisse des Fremdenverkehrs in Velbes Rechnung trägt. Das 64 Seiten umfassende Büchlein enthält alle für den Fremden wichtigen Auskünfte; der Text wurde unter Zuziehung von Fachleuten aus Velbes sorgfältig zusammengestellt. Der Druck wurde von der hiesigen Druckerei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg besorgt; die vornehme und praktische Ausstattung macht unserer heimischen Druckindustrie alle Ehre. Der in vier Farben ausgeführte Umschlag wurde nach Motiven krainischer Majolika-Malerei von bekannter Künstlerhand entworfen und ist für den Kenner ein Kabinettstück gediegener Reklametechnik. Der Führer bringt folgenden Inhalt: Vorwort. 1.) Geographische Lage. 2.) Der See von Velbes. 3.) Velbes als Bade- und Kurort und als Sommerfrische. 4.) Velbes als Zwischenstation und Nachkur. 5.) Winter und Winterport in Velbes. 6.) Orientierungstour. 7.) Unterkunft, Wohnung und Verpflegung. 8.) Verkehrswesen. 9.) Praktische Notizen. 10.) Spaziergänge, Ausflüge u. Bergtouren. 11.) Automobil in Krain. 12.) Anhang. Ziafertarif. Tarif für Boote. Badetarife. Kur- und Musiktage. Ferner finden

lich im Führer nachstehende Bilder: Belde; Belde mit Schloß; Obertrainerin m. Goldhaube; Kuranstalt Rifli; Luftbütte, Im Damenluftbad; Badeanstalt Bopf; Luftbüttenkolonie, Pensionsgarten; Kurhaus Belde; Schwimmfest; Schloß des Fürsten Windisch-Graech; Hotel Louisenbad; Hotel Petran; Hotel Europa; Hotel Triglav; Hotel Mallner; Hotel Steidl; Inselfirche von Belde; Rotweinflaum; Gletscherfeld vom Triglav; Das Gesichtsfeld auf der Triglavspitze; Triglavgebiet; Krainerin und Krainer in Nationaltracht; Mädchen aus Belde; Vom Seefest; Situationsplan von Belde; Umgebungskarte von Belde. — Der Führer wird jedem, der sich um die Schönheiten unseres herrlichen Alpenlandes interessiert, eine willkommene Lektüre sein.

— (Eine Christus-Kolosalfstatue in Venedig.) Der „Osservatore Romano“ meldet aus Venedig: Auf dem Molo des Lido wird eine zehn Meter hohe Statue Christi errichtet werden, die sich in segnender Haltung gegen das Meer wendet. Ein erster Künstler soll den Auftrag erhalten haben, so daß Venedig als erste Hafenstadt Italiens eine solche Statue aufstellen wird.

— (Eine Prachtausgabe der „Divina Commedia“.) Dem „Avanti“ wird aus Spezia berichtet, daß die Gesellschaft Dante Alighieri dem im dortigen Arsenal im Bau befindlichen Dreadnought eine Prachtausgabe der Göttlichen Komödie nebst einem neuen Kommentar des Conte Passerini gewidmet hat. Der Band umfaßt 60 Foliosseiten, enthält das Bild des Dichters und 101 Schnitte, welche Nachbildungen der Holzschnittfiguren sind, mit welchen die berühmte venezianische Ausgabe vom März 1491 illustriert ist. Der Druck ist in Rot und Schwarz ausgeführt und zweispaltig. Die eine Spalte enthält die Dichtung, die andere den Kommentar. Das Prachtwerk ist in Leder gebunden und mit kunstvollen Bronzebeschlägen geziert. Gabriele D'Annunzio hatte versprochen als Vorrede das Leben Dantes zu schreiben. Seit langer Zeit, sagte der Dichter, habe ich im Sinne, ein kleines Leben Dantes zu schreiben, eine sehr schwierige Aufgabe. Ich hoffe die begnadete Stunde zu finden. Aber, fügt der Korrespondent bei, die begnadete Stunde ist nicht gekommen. Die Prachtausgabe der Divina Commedia ist ohne das Leben Dantes von D'Annunzio erschienen.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 25. Juli. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung, in der ihm unter anderem auch eine Regierungsvorlage, betreffend die Einführung eines Monopols für künstliche Süßstoffe, unterbreitet wurde, in erster Lesung die Bauvorlage und die Münzgesetzentwürfe. Sodann beantwortete Ministerpräsident Dr. Freiherr von Gautsch die in der letzten Sitzung eingebrachte Interpellation der Abgeordneten Doktor Stölzel und Genossen, betreffend die Steuerungsfrage. (Wir bringen die Rede des Herrn Ministerpräsidenten morgen. Anm. d. Red.) — Das Haus ging nunmehr in die Verhandlung der acht auf die Vorfälle in Drohobycz bezughabenden Dringlichkeitsanträge über. Es sprechen zwei Abgeordnete, worauf die Verhandlung auf morgen vertagt wurde. — Der Handelsvertrag mit Montenegro und die Regierungsvorlage, betreffend das Handelsverhältnis mit Portugal, wurden ohne erste Lesung dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen. — Nächste Sitzung morgen 10 Uhr vormittags.

#### Die Cholera.

Salonichi, 25. Juli. Die Cholera verbreitet sich durch die Soldaten auch nach Djakova, wo unter dem Militär acht Fälle vorkamen. Zwei davon sind tödlich verlaufen. In Spet ist die Cholera gleichfalls durch franke Soldaten eingeschleppt worden.

#### Die Obstruktion im englischen Unterhause.

London, 25. Juli. Der konservative Frederick Smith versuchte die Debatte fortzusetzen, doch überlötete ihn unaufhörlicher Lärm aus den Reihen der Ministeriellen. Dann erhob sich der Sprecher und erklärte die Sitzung bis morgen vertagt. Unter Szenen höchster Erregung entfernten sich die Mitglieder des Hauses. Es wurden Rufe, wie: Feigling! Verräter!, die gegen den Premierminister gerichtet sind, laut. Die Regierungspartei beantwortet die Rufe mit Gegenrufen.

#### Brand.

Dunazjeseß, 25. Juli. Durch einen Brand wurden hier 52 Häuser zerstört. Auch zahlreiches Vieh und Getreidevorräte fielen dem Brande zum Opfer. Der Schaden beträgt 200.000 K.

#### Der Brand in Stambul.

Konstantinopel, 25. Juli. Nach einem offiziellen Berichte der Polizeidirektion sind beim Riesenbrande in Stambul 2224 Häuser, über 300 Kaufläden, darunter 15 Bäckereien, 16 Moscheen, 2 Regierungsgebäude, nämlich die Bureaus des Generalstabes und der Munizipalität, Gendarmeriewachthäuser, 2 Bäder, 1 Mausoleum, 2 Derrischkloster und einige Schulen niedergebrannt. Der Bericht stellt fest, daß der Brand durch Unvorsichtigkeit eines Persers namens Mehmed entstanden sei, der ein brennendes Kohlenbecken im Zimmer einer Herberge stehen ließ. Mehmed und sein Kamerad Muhta

wurden verhaftet. Der Bericht dementiert das Gerücht, wonach es sich um eine Brandstiftung handelt und erklärt, daß gegen die Verbreiter solcher böswilliger Gerüchte Maßnahmen ergriffen würden. Die verhafteten Personen sind gemeine Diebe. Die Regierung hat 5000 Pfund für die von der Brandkatastrophe betroffenen Personen gespendet. Die meisten türkischen Zeitungen haben Subskriptionslisten eröffnet.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Polizeibericht bestätigt, daß bei dem Brande nur ein neunjähriges Mädchen, eine Mohammedanerin, ums Leben gekommen ist. Das jungtürkische Komitee hat mehrere seiner Klublokale für die Obdachlosen zur Verfügung gestellt.

#### Sturz eines Aviatikars.

Petersburg, 25. Juli. Der Flieger Slusarento, der um 7 Uhr früh mit einem Gast zum Fluge nach Carskoje Selo aufgestiegen war, ist verunglückt. Sein Apparat wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrgast war auf der Stelle tot. Slusarento brach beide Beine.

#### Neueste telephonische Nachrichten.

Jschl, 25. Juli. General- und Flügeladjutant Graf Paar hat heute an den Bürgermeister von Bad Jschl ein Schreiben gerichtet, das der Bevölkerung mitteilt, daß sich heute der Tag zum 80. Male jährt, an dem Seine Majestät der Kaiser zum erstenmale in Jschl Wohnung genommen. Dem Schreiben war ein Betrag von 3000 K als Spende Seiner Majestät für bedürftige Arme von Jschl beigelegt; auch wurde darin der Wunsch des Kaisers bekanntgegeben, daß von festlichen Veranstaltungen aus Anlaß dieses Erinnerungstages Abstand genommen werden möge.

Wien, 26. Juli. Eine Abordnung der Parlamentsjournalisten begab sich zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Schloßberger, um ihm die Glückwünsche der Parlamentsjournalisten zur Wahl zum Präsidenten zu übermitteln. Kaiser Rat Singer richtete an Dr. Schloßberger die Bitte, den Journalisten die Arbeit dadurch zu erleichtern, daß nicht zu lange Sitzungen stattfänden. Präsident Schloßberger dankte für die Glückwünsche, betonte den hohen Wert der Presse für das gesamte öffentliche Leben und versicherte die Deputation, daß er sie gerne in ihren Arbeiten unterstützen werde.

Gacz, 26. Juli. Die hiesige Tuchwarenfabrik und zahlreiche Gebäude, darunter das israelitische Bethaus, sind abgebrannt.

Rom, 26. Juli. Im Befinden des Papstes ist eine leichte Besserung eingetreten.

Konstantinopel, 26. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß die Abwesenheit des Sultans von den nationalen Festlichkeiten auf ein Unwohlsein zurückzuführen sei, das sich seit seiner Rückkehr aus Albanien bemerkbar macht.

Konstantinopel, 26. Juli. Beim Brande im Viertel Balat wurden auch drei Synagogen und eine Schule eingäschert.

Konstantinopel, 26. Juli. Ein Hodscha als Mitglied des Volksparlamentes hat an den Kammerpräsidenten eine Depesche gerichtet, worin er unter Hinweis auf die außerordentlichen und bedauerlichen Schwierigkeiten der inneren und auswärtigen Lage eine außerordentliche Einberufung des Parlamentes verlangt.

Teheran, 26. Juli. Das Kabinett hat demissioniert; der Regent hat die Demission angenommen. Die Lage verschärft sich immer mehr; die Zahl der mit der gegenwärtigen Regierung Unzufriedenen wächst täglich. Der mit Zustimmung des Regenten zur Feststellung der Beziehungen zwischen Regierung und Parlament gebildeten Kommission haben sich die extremen Sozialisten angeschlossen. — Es wurde ein Verbot erlassen, wornach der Name des gewesenen Schahs nicht erwähnt werden dürfe. Wegen Nichtbefolgung dieses Verbotes wurde eine größere Anzahl von Personen verhaftet und gepeitscht oder mit hohen Geldstrafen belegt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 15. bis zum 22. Juli 1911.

Es herrscht:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (15 Geh.), Bukovje (4 Geh.), Slavina (9 Geh.), Jablanitz (10 Geh.), Oberfeld (3 Geh.), St. Veit (3 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Fara (28 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Dorjul (9 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Bozafoto (1 Geh.), Lofwitz (1 Geh.), Möttling (6 Geh.); der Rotz im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Tomisej (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernit (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Gröble (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Littai in den Gemeinden Draga (1 Geh.), Littai (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Schwarzenberg (3 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Görjach (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Döblitz (1 Geh.).

Erloschen ist:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Adelsberg (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Lincovo (1 Geh.), Dvise (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Niederdorf (2 Geh.), Reifnitz (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Catez (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Födnig (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Apling (1 Geh.), Görjach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain Laibach, am 22. Juli 1911.

### Mit 1. August 1911

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postverendung: für Laibach, abgeholt:  
ganzjährig . . . 30 K — h ganzjährig . . . 22 K — h  
halbjährig . . . 15 „ — „ halbjährig . . . 11 „ — „  
vierteljährig . . . 7 „ 50 „ vierteljährig . . . 5 „ 50 „  
monatlich . . . 2 „ 50 „ monatlich . . . 1 „ 85 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. Z. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zufendung ohne weiteres eingestellt wird. An jedem Samstag ist der ganzen Auflage unseres Blattes ein „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, achtseitig, ohne Änderung der Bezugsbedingungen, angeschlossen, worauf wir die P. Z. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 24. Juli. Nowak, Kooperator, St. Veit. — Susnik, Pfarrer, Kostrevniz. — Gorjany, Gutsbesitzer, Unterkrain. — Jorrig, Privat, Ägypten. — Sela, Kfm., Zvanice. — Klein, Kfm., Temesvar. — Dr. Franciskovic, Dr. Binicki, Professoren, Senj. — Schweiger, Beamter, Tschernembl. — Kolaric, Professor, Pettau. — Dr. Kohnmann, k. k. Notar, Landstraß. — Foliade, Kfm., Marjeffe. — Czel, Privat; Fronwald, Elektrotechniker; Dr. Cavallar, Advokat; Frankl, Kfm., Trieste. — v. Foder, Hofrat, Budapest. — Kohn, Kfdr., Prag. — Fächner, Kfdr., Ofenbach. — Gruner, Linz, Kfng, Herling, Grünwald, Fächsl, Flamm, Freitag, Jäger, Kuzicka, Paschka, Stöger, Rde., Wien. — Wohrijel, Bachler, Rde., Graz. — Schwarz, Rosenbergl, Rde., Agram.

### Hotel „Elefant“.

Am 24. Juli. Edle von Reichsner, Private, Fiume. — Zuppantschitsch, Private; Dr. Ebler von Klimbacher; Edler von Wurmsler, Jurist, Graz. — v. Kahlen, k. u. k. Oberleutnant, Döbernit. — Dr. Blobig, k. k. Gewerbeinspektor, Trieste. — Dr. Mathias, k. k. Bezirkshauptmann, f. Familie, Laibach. — Dr. Volcic, k. k. Landesgerichtsrat, Rudolfswert. — Jurant, Beamter, Sutari (Albanien). — Siskal, Präparator, f. Gemahlin; Kuneich, Kießer, Petrij, Halm, Jech, Rde., Wien. — Ruden, Kfdr., Susak. — Nikolic, Kfdr., Szeged. — Benussi, Kfdr., Rovigno. — Gschaidter, Kfdr., Domjchale. — Sakil, Pfarrer, Skoflice. — Bollbracht, Lehrer, Erfurt in Thüringen. — Genel, Bankdirektor, Prag. — Randler, mähr. L.-Revident, Brünn. — Balonig, Kfm., f. Gemahlin, St. Martin. — Guftin, Kfm., Möttling. — Bed, Kfm., f. Familie, Quedlinburg. — Dhnwein, Kfdr., Bozen. — Sibian, Kfdr., Wien.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
25.	2 U. N.	736,3	31,5	S. schwach	heiter	
	9 U. M.	36,6	23,5	N. schwach	„	
26.	7 U. F.	36,6	20,4	windstill	dunstige Luft	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 24,7°, Normale 19,9°.

### Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

**Parkhotel „Tivoli“**

Täglich zweimal

# KONZERT

der 7

Slovenska Filharmonija.

Beginn um 4 Uhr nachmittags  
: und um 7 Uhr abends. :

Eintritt frei.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Kellermann Bernhard, Fester und Li, Roman, kart. K 1-20. — Kirstein Dr. Fritz, Grundzüge für die Mitwirkung des Lehrers bei der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, K 1-92. — Kleist Heinrich von, Michael Kohlhans (Neuere Dichter), gbb. K 1.—. — Klindjied Fr., Anthologie der französischen Literatur des XVIII. Jahrhunderts, gbb. K 4-20. — Kobatich Prof. Dr. Rud., Die volks- und staatswissenschaftliche Bilanz der Rüstungen, K 1-20. — Köler Ernst, Ausdauernde Schattenpflanzen, K —24. — König Prof. Dr. Heinrich, Neue Erfahrungen über die Behandlung und Beseitigung der gewöhnlichen Abwässer, K 1-20. — Kraft Robert, Die neue Erde, phantastisch, weltgeschichtlicher Roman, K 4-80. — Krahnigg Rudolf, Lustige Erzählungen aus Kommunistisch, K 2.—. — Kroning Erich C., Mit Riemen und Stulss, gbb. K 2-40. — Krijche P., Agrilkulturchemie, gbb. K 1-50. — Kulenkampff Dr. D., Kurzes Repetitorium der allg. Chirurgie, K 2-88. — Vach Ingenieur-Chemiker Dr. Béla, Die Zereinfabrikation, K 11-52. — Labenburg Albert, Naturwissenschaftliche Vorträge in gemeinverständlicher Darstellung, K 6.—. Borrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Devisen; Gold-einlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 25. Juli 1911.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including state bonds, railway bonds, and bank shares. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', 'Ware', and 'Proz.'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 169.

Mittwoch den 26. Juli 1911.

(2967) B. 19.917.

Rundmachung

der I. I. Landesregierung für Krain vom 22. Juli 1911, B. 19.917, betreffend die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der ungarischen Krone nach Krain.

Das I. I. Ackerbauministerium hat mit der Rundmachung vom 18. Juli 1911, B. 29.243/7363, womit die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der ungarischen Krone nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern bis auf weiteres geregelt wird, auf Grund der §§ 4 und 5 des allgemeinen Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, und der Ministerialverordnung vom 10. Februar 1910, R. G. Bl. Nr. 36, nachfolgendes ausgesprochen:

I.

In Gemäßheit des § 1, Absatz 1, des I. Teiles der Ministerialverordnung vom 31. Dezember 1907 (R. G. Bl. Nr. 282) und nach Maßgabe des § 1, Absatz 2 und 3, sowie des § 4, Punkt 2, des jenseitigen Teiles der zitierten Verordnung ist wegen Bestandes von Tierseuchen in den Ländern der heil. ungarischen Krone die Einfuhr der jeweiligen in Betracht kommenden Tiergattungen aus den in den offiziellen, periodisch erscheinenden, den I. I. politischen Behörden I. Instanz und den Beschau-tierärzten zukommenden ungarischen, beziehungsweise kroatisch-slavonischen Tierseuchenausweisen verweigert angeführten Gemeinden und deren Nachbargemeinden nicht gestattet.

II.

Wegen des Bestandes von Tierseuchen in den Grenzbezirken, und zwar:

a) der Maul- und Klauenseuche in den Stuhlrichterbezirken Nemesztó, Erzsztana, Bär (Komitat Arva), Alfóverezte (Komitat Vereg), Jád einschließlich der Stadtgemeinde Beszterce, Dradna (Komitat Beszterce-Naszód), Lip-tóujvár (Komitat Viptó), Ódormezó, Taraczviz, Tiszavölgy, Bisó (Komitat Maramaros), Ne-zsöder, Kassa (Komitat Moson), Miava, Szatolca einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde, Szenicz, Bágújhely (Komitat Nyitra), Malacza, Pozsony einschließlich der Stadt-gemeinde Szentgyörg (Komitat Pozsony), Bártfa einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde Felsővizlós, Héthárs (Komitat Saros), Felsőpulya, Kismarton einschließlich der Stadt-gemeinden Kismarton und Ruszt, Nagymarton, Sopron (Komitat Sopron), Szinna (Komitat Bepmlen) in Ungarn und in den Bezirken Dolnji Lapac, Gospić einschließlich der Stadtgemeinde Karlo-bag, Gračac (Komitat Lika krbava), Cabar (Komitat Modruš-Riefa), Barazdin (Komitat Barazdin), Jaska (Komitat Zagreb) in Kroa-tien-Slavonien ist die Einfuhr von Schweinen;

pešzombat einschließlich der Stadtgemeinde Poprad (Komitat Szepes), Szajca, Nagybics-cse, Puhó, Trencsén einschließlich der gleich-namigen Stadtgemeinde, Bágbeszterce (Ko-mitat Trencsén), Nagyberezna (Komitat Ung), Felsőör, Kőszeg einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Murašzombat, Nemetújvár, Szentgotthárd (Komitat Vas), Alföldnya, Esáktornya (Komitat Zala), Somonna, Me-zőlaborec, Sztróptó (Komitat Bepmlen) in Un-garn und in den Bezirken Gospić einschließlich der Stadtgemeinde Karlobag, Gračac, Lapac dolnji, Senj einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Lika krbava), Cabar, Cirivenica, Delvice, Susak einschließlich der Stadtgemeinde Bakar, Vrbovsko (Komitat Mo-druš-Riefa), Klanjec, Barazdin (Komitat Va-radždin), Jaska, Karlovac einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Zagreb (Komitat Zagreb) und der Municipalstadt Barazdin in Kroatien-Slavonien ist die Einfuhr von Klauen-tieren;

b) der Schweinepest in den Stuhlrichter-bezirken Pozsony einschließlich der Stadtgemeinde Szentgyörgy (Komitat Pozsony), Felsőpulya, Kismarton einschließlich der Stadtgemeinden Kismarton und Ruszt, Nagymarton, Sopron (Komitat Sopron), Szinna (Komitat Bepmlen) in Ungarn und in den Bezirken Dolnji Lapac, Gospić einschließlich der Stadtgemeinde Karlo-bag, Gračac (Komitat Lika krbava), Cabar (Komitat Modruš-Riefa), Barazdin (Komitat Barazdin), Jaska (Komitat Zagreb) in Kroa-tien-Slavonien ist die Einfuhr von Schweinen;

c) des Schweinerotlaufes in den Stuhl-richterbezirken Režider (Komitat Moson), Bág-újhely (Komitat Nyitra), Malacza, Pozsony einschließlich der Stadtgemeinde Szentgyörgy (Komitat Pozsony), Szajca (Komitat Trencsén), Nemetújvár (Komitat Vas) in Ungarn und in den Bezirken Gračac (Komitat Lika krbava), Susak einschließlich der Stadtgemeinde Bakar (Komitat Modruš-Riefa), Barazdin (Komitat Barazdin) in Kroatien-Slavonien ist die Ein-fuhr von Schweinen;

d) der Schafpocken in dem Stuhlrichter-bezirke Jád einschließlich der Stadtgemeinde Beszterce (Komitat Beszterce-Naszód) ist die Einfuhr von Schafen

aus den bezeichneten Bezirken nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern verboten. III. Wegen erfolgter Einschleppung von Tier-seuchen ist verboten: a) Wegen Einschleppung der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Klauentieren:

1. Aus Ungarn:

aus den nachstehenden Stuhlrichterbezirken: Baranyavár, Mohács, Pécs, Pécsvarad, Sik-flos (Komitat Baranya), Szolyva (Komitat Vereg), Drabna (Komitat Beszterce-Naszód), Zsabolgy, Tiszavölgy, Sziget einschließlich der Stadtgemeinde Maramarossziget (Komitat Maramaros), Régen alsó (Komitat Maros-torda), Galgóc, Miava, Nagytapolcsány, Nyitra einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde, Bösthen, Bágújhely (Komitat Nyitra), Csurgó, Nagyatad (Komitat Somogy), Nyir-bátor (Komitat Szabolcs), Mátészalka, Nagybánya einschließlich der Stadtgemeinden Felső-bánya und Nagybánya, Szinéváralya (Komi-tat Szatmár), Betlen, Dés einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Szol-nokboba), Puhó (Komitat Trencsén), Ungvár einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Ung), Gzellbömöl, Felsőör, Körmen-d, Kőszeg einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde, Murašzombat, Nemetújvár, Sárvár, Szentgotthárd, Szombathely einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Basvár (Komitat Vas), Devecser, Pápa einschließlich der gleich-namigen Stadtgemeinde (Komitat Beszprém), Nagykiszta, Róda, Pacsa, Sümeg, Zalaeg-erszeg einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde (Komitat Zala).

2. Aus Kroatien-Slavonien:

aus den nachstehenden Bezirken: Belovar einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Čazma, Gjurjevac, Grubišnopolje, Koprivnica einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Belovar-Križevci), Korošica, Otočac, Perušić, Udbina (Komitat Lika krbava), Dgu-lin, Slunj, Bojnić, Vrbovsko (Komitat Mo-druš-Riefa), Daruvar, Kovača, Pakrac (Komi-tat Požega), Barazdin (Komitat Barazdin), Dugošelo, Glina, Jaska, Karlovac, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Kostajnica einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Petrinja einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde, Pifarovina, Sijak einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Sveti Ivan Ze-lina, Topusko, Velika Gorica, Zagreb (Komi-tat Zagreb).

1. Aus Ungarn:

aus den nachstehenden Stuhlrichterbezirken: Füzer, Kassa, Szikszó (Komitat Abauj-Torna), Borosjenő, Kisjenő (Komitat Arad), Kula, Topolya, Ujvidek (Komitat Bács-Bodrog),

Siklós (Komitat Baranya), Gyula einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Bekés), Tiszahát, einschließlich der Stadtge-meinde Beregszász (Komitat Vereg), Cseffa, Margitta, Sárret, Tenke (Komitat Bihar), Mezőcsát (Komitat Borsod), Ráczpont einschließ-lich der Stadtgemeinde Mató, Mezőkovácsház (Komitat Eszénák), Tiszáninnen (Komitat Eszón-grád), Békény (Komitat Esztergom), Adony, Sárbovár (Komitat Fejer), Rimaszombat ein-schließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Tornalja (Komitat Gömör-Kishegy), Eger ein-schließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Heves, Pétervársz (Komitat Heves), Medgyes einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Nagykisküllő), Balassagyarmat, Fület, Losonc einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde, Szirak (Komitat Nógrád), Alföldabas, Dunavecse, Óbólló, Monor, Bacz einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Pest-Pilis-Solt-Kiskun), Csurgó, Zgal, Kapos-vár einschließlich der gleichnamigen Stadtge-meinde, Lengyelköt, Marczal (Komitat Somogy), Alföldaba einschließlich der Stadtgemeinde Nyireggyháza, Ligetajal, Nagykálló (Komitat Szabolcs), Eszenger, Mátészalka, Nagykároly einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, (Komitat Szatmár), Szilágycsék, Tasnád, Zilah einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde (Komitat Szilágy), Delta (Komitat Temeš), Dunaföldvár, Tamas (Komitat Tolna), Banat, Esene, Nagykisinda einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Nagyszentmiklós, Pancsova (Komitat Torontál), Körmen-d (Komitat Vas), Pápa einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Zircz (Komitat Beszprém), Letenye, Nagy-Kanizsa einschließlich der gleich-namigen Stadtgemeinde, Róda, Pacsa, Zala-egerszeg einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde, Zalaszentgrót (Komitat Zala), Vo-drogköz, Satoralfajhely einschließlich der gleich-namigen Stadtgemeinde (Komitat Bepmlen), sowie aus den Municipalstädten Győr, Szeged.

2. Aus Kroatien-Slavonien:

aus den nachstehenden Bezirken: Novska, Požega einschließlich der gleichnamigen Stadt-gemeinde (Komitat Požega), Zvanec, Novimarsk, Barazdin, Zlatar (Komitat Barazdin), Bivo-vitica (Komitat Bivoitica), Dvor, Stubica, Velika gorica (Komitat Zagreb).

Die Einfuhr von frischem Fleisch ist nur-zulässig, wenn die Sendungen durch Zertifikate-des Inhalts ausgewiesen werden, daß die be-